

Im Westen Grieche, im Osten Lateiner: Theodoros Palaiologos von Monferrat

Im April des Jahres 1204 stürmten die Teilnehmer des vierten Kreuzzuges die Hauptstadt des byzantinischen Reiches. Ihr Anführer war der Markgraf von Monferrat, Bonifatius I. (reg. 1191-1207), nach der Eroberung Konstantinopels wurde allerdings Graf Balduin IX. von Flandern zum lateinischen Kaiser (Balduin I., 1204-1205) gewählt. Als Ausgleich übertrug er Bonifatius den größten Teil der noch zu erobernden Reichsgebiete als Lehen, und im Herbst 1204 konnte Bonifatius in der nach Konstantinopel bedeutendsten byzantinischen Metropole Thessaloniki einziehen. Er geriet im Herbst 1207 in einen Hinterhalt der Bulgaren, wurde gefangen genommen und enthauptet. Sein 1205 geborener und nach dem Stadtheiligen benannter Sohn Demetrius wurde 1209 zum König von Thessaloniki gekrönt, musste jedoch 1222 aus der Stadt fliehen, welche 1224 an die Byzantiner zurückfiel. 1261 wurde auch der lateinische Kaiser Balduin II. von Courtenay (1228-1261/1274) vertrieben und Konstantinopel für Michael VIII. Palaiologos (1259-1282) zurückerobert¹.

Diese zur Einführung kursorisch referierten Fakten sind sicherlich einer größeren Öffentlichkeit gut bekannt. Weniger bekannt ist die Tatsache, dass die Byzantiner Jahrzehnte später gewissermaßen den Spieß umdrehten: Am 15. September 1306 zog mit Theodoros Palaiologos ein Sohn des regierenden byzantinischen Kaisers in Casale Monferrato ein, dem Hauptort der zwischen Genua und Turin liegenden Markgrafschaft². Er kam freilich nicht durch Eroberung, sondern durch eine testamentarische Verfügung an die Macht. Auf seinen Werdegang konzentrieren sich die folgenden Ausführungen, die auf eine Reihe grundlegender Arbeiten über Theodoros,

sein Wirken und sein Verhältnis zu Konstantinopel zurückgreifen³.

Die Heirat zwischen Andronikos II. Palaiologos und Yolanda-Eirene von Monferrat

Theodoros erbte den Titel des Markgrafen von Monferrat über seine Mutter, Yolanda von Monferrat (die als byzantinische Kaiserin den Namen Eirene annahm). Die Beziehungen zwischen Monferrat und Byzanz reichten freilich länger zurück. Rainer von Monferrat, jüngster Sohn des Markgrafen Wilhelm V. (ca. 1136-1191), trat in die Dienste des byzantinischen Kaisers Manuel I. Komnenos (1143-1180) und heiratete 1180 dessen Tochter Maria. Neben dem Cäsartitel erhielt er Thessaloniki als *pronoia*, d. h. ihm wurden gemäß byzantinischer Praxis dieser Zeit lokale Erträge oder Steuereinnahmen als Gegenleistung für militärische Dienste überschrieben. Westliche Quellen sprechen allerdings davon, dass Rainer die Herrschaft über die Stadt, gar die »Krone« Thessalonikis übertragen worden sei⁴. Diese Tradition war vermutlich mitverantwortlich für den Wunsch seines Bruders Bonifatius, sich nach der verlorenen Kaiserwahl Thessalonikis zu bemächtigen und wenigstens dort die Herrschaftsrechte seiner Familie durchzusetzen⁵. Sein Sohn Demetrius nahm, wie schon erwähnt, auch offiziell den Königstitel an. Der Anspruch Monferrats auf Thessaloniki blieb nach der byzantinischen Rückeroberung der Stadt als latente Bedrohung der Konsolidierung oströmischer Herrschaft bestehen, ebenso

1 Auf umfassende Literaturempfehlungen zum Vierten Kreuzzug verzichte ich. Aus byzantinistischer Perspektive seien erwähnt Angold, *Fourth Crusade*, und Laiou, *Urbs Capta*. – Zur Nachwirkung dieses Ereignisses in Byzanz s. Külzer, *Die Eroberung von Konstantinopel*, und Papagiannis, *Echo of the Events of 1204*. – Zum lateinischen Kaiserreich s. Van Tricht, *Latin Renovatio*. – Zu Bonifatius und zur lateinischen Herrschaft über Thessaloniki Haberstumpf, *Bonifacio de Monferrato und Wellas, Königreich Thessaloniki*.

2 Zum Datum s. Kiesewetter, *Theodoros Palaiologos* 143 Anm. 69.

3 Neben der in Anm. 2 zitierten, detailreichen und ausgezeichnet dokumentierten Arbeit Kiesewetters über die Kontakte zu Byzanz befassen sich zahlreiche Studien aus der Feder Walter Haberstumpfs mit der Herrschaft der Palaiologen in Monferrat, von denen ich die für diese Arbeit wichtigsten nenne: Haberstumpf, *Continuità* – Haberstumpf, *Teodoro I Palaeologo*. – Haberstumpf, *Testamento* (alle drei erneut abgedruckt in Haberstumpf, *Dinastie europeae*). – Haberstumpf, *Regesti*. Die Tagungsakten *Settia, Quando venit marchio grecus*, befassen sich in erster Linie mit der Herrschaftsausübung in Monferrat; für uns interessant sind vor allem das Vorwort von *Settia, Premessa*, und der Beitrag von Haberstumpf, *Fra Oriente e Occidente*. – S. zudem Maestri, *Teodoro Paleologo*. – Weiterhin hat sich Angeliki Laiou mehrfach mit Theodoros befasst (*Laiou, Byzantine Prince*

latinized. – *Laiou, Succession de Montferrat*, sowie an verschiedenen Stellen in *Laiou, Constantinople and the Latins*).

4 Vgl. die Chronik des Sicardus von Cremona, die er zwischen 1180 und 1222 abgefasst hat (*Salonichensi corona suscepit*, *Sicardi episcopi Cremonensis cronica* a. 1178/1179 [Holder-Egger 173, Z. 6-11]). – Weitere Quellen, Literatur und Diskussion bei Haberstumpf, *Rainieri di Monferrato* 56-59. – Kiesewetter, *Theodoros Palaiologos* 127. – Im späteren 15. Jahrhundert entstand die Legende, Manuel habe dem Brautpaar ein Fragment des Kreuzes Christi und einen Arm des Ioannes Prodromos geschenkt. Wahrscheinlich wurden diese Reliquien im Zuge des Vierten Kreuzzuges erbeutet; beide Reliquien befanden sich zunächst im Besitz der Zisterzienserabtei Santa Maria di Lucedio (in dem Theodoros 1338 bestattet wurde: *Settia, Premessa* 12), dessen Abt Bonifatius begleitet hatte (er war einer der Wahlmänner, die bei der Kaiserwahl für ihn stimmten). Zudem besaß die Abtei laut einem Brief des Papstes Innozenz III. (1198-1216) nach 1204 ein Kloster in der Nähe Thessalonikis. 1479 wurden die Reliquien nach Casale Monferrato überführt (Haberstumpf, *Continuità* 75-77).

5 Haberstumpf, *Rainieri di Monferrato* 59-66. – *Laiou, Byzantine Prince latinized* 387.

wie die Ambitionen des vertriebenen lateinischen Kaisers und seiner Nachfolger auf die Rückgewinnung Konstantinopels. Michael VIII. war es gelungen, die Rückeroberung byzantinischer Gebiete voranzutreiben und politisch notdürftig zu schützen, indem er zunächst die sogenannte Kirchenunion von Lyon (1274) einging und nach ihrem Scheitern die Feldzugspläne Karls von Anjou durch Geheimdiplomatie vereiteln konnte⁶. Um den Besitz dieser Territorien auch *de jure* unzweifelhaft abzusichern, initiierte sein Sohn und Nachfolger Andronikos II. (1282-1328) mehrere Heiratsprojekte mit dem Ziel, die Rechtsansprüche westlicher Fürsten gewissermaßen einzukassieren. Zwischen 1288 und 1294 versuchte er ohne Erfolg, seinen Sohn Michael IX. (Mitkaiser 1295-1320) mit Katharina von Courtenay zu verheiraten, der Tochter des 1283 verstorbenen lateinischen Titularkaisers Philipp von Courtenay (der wiederum Sohn und Erbe Balduins II. war). Sie heiratete allerdings 1301 den zweiten Sohn des französischen Königs Philipp III. (1270-1285), Karl von Valois. Ein erneuter Versuch der Eheanbahnung mit der ersten Tochter aus dieser Verbindung, Katharina von Valois, scheiterte im Jahr 1311 ebenfalls. Sie heiratete Philipp von Tarent (1294-1332), der fortan Titularkaiser von Konstantinopel war⁷.

Gelang es Andronikos somit nicht, die lateinischen Ansprüche auf den Kaiserthron von Konstantinopel in einer »Ost-West-Ehe« aufgehen zu lassen, hatte er bezüglich Monferrat zunächst mehr Grund zur Freude: 1284 schlossen byzantinische Gesandte mit dem Markgrafen Wilhelm VII. (1253-1292) einen Ehevertrag ab, der die Hochzeit seiner Tochter Yolanda mit Andronikos besiegelte. Laut diesem Vertrag entschädigte Andronikos den Markgrafen mit 6000 Genueser Goldpfund für den Anspruch auf Thessaloniki, den Yolanda als Mitgift in die Ehe einbrachte. Wilhelm verzichtete, da ihm jegliche Mittel fehlten, den Anspruch seines Hauses durchzusetzen, der ihm somit keinerlei Nutzen brachte⁸. Möglicherweise aber sah er in dem Heiratsprojekt eine neue diesbezügliche Perspektive und hegte die Hoffnung, seine Tochter oder ihre Kinder könnten diesen Anspruch schließlich doch noch verwirklichen. Die späteren Handlungen Yolandas zeigen auf jeden Fall, dass sie Thessaloniki als »ihre« Stadt ansah, die sie eigenständig beherrschte und von wo aus sie selbstständig politisch agierte. Andronikos II. trug dem insofern Rechnung, als er nach ihrem Tod den gemeinsamen Sohn Demetrios zum Statthalter erhob; und noch Markgraf Ioannes II. Palaiologos

(1338-1372) reklamierte die Stadt Thessaloniki in seinem Testament für als Erbe seiner Mutter für Monferrat⁹.

Yolanda kam 1285 als elfjährige Braut nach Byzanz, nahm den Namen Eirene an und heiratete Andronikos II., der aus erster Ehe zwei Söhne hatte, Michael (IX.) und Konstantin. 1288/1289 wurde sie nach der Geburt des ersten gemeinsamen Kindes Ioannes zur Kaiserin gekrönt. Zwei weitere Söhne folgten, Theodoros und Demetrios, außerdem eine Tochter, Simonis. Die Bemühungen Eirenes um angemessene kaiserliche Ehren und Rechte für ihren Nachwuchs und nicht zuletzt der Skandal um die aufgrund politischer Zwänge vorgenommene Verheiratung der erst fünfjährigen Simonis mit dem Serbenkönig Stefan Uroš II. Milutin (1282-1321) führten schließlich zum Zerwürfnis zwischen Andronikos und seiner Frau, die am Kaiserhof nie recht akzeptiert wurde¹⁰. Traditionsbewusste Kreise verübelten der Kaiserin, dass sie stets westlicher Kultur und Gedankenwelt verbunden blieb. Insbesondere der Plan, ihren Söhnen autonome und vererbare Herrschaftsgebiete (unter der nominellen Oberherrschaft des Thronfolgers Michaels IX.) zuzuweisen, schockierte die Byzantiner, die in einem derartigen Konstrukt eine unerhörte Neuerung sahen, die als »lateinische Sitte« in Byzanz eingeführt werden sollte:

»Sie wollte aber auch etwas Unerhörtes: diese Herrschaft sollte nicht nach der von Anfang an bei den Rhomäern herrschenden Gewohnheit, eine Monarchie sein, nein, sie wollte die Städte und Gebiete der Rhomäer nach lateinischer Sitte verteilen, und über jedes Gebiet sollte dann einer ihrer Söhne als über sein persönliches Erbe und Besitz regieren [...] Sie war ja ein Kind der Lateiner und wollte diese von dort übernommene neue Sitte bei den Rhomäern einführen.«¹¹

Nachdem Andronikos II. eine derartige Regelung unter Verweis auf die jahrhundertalten Gesetze der Rhomäer ablehnte, zog sich Eirene 1303 mit ihren Söhnen nach Thessaloniki zurück¹².

Risiko oder Chance?

Theodoros wurde um den Jahreswechsel 1291/1292 geboren. Über seine Jugend ist wenig bekannt, sicher ist, dass er eine gute Ausbildung erhielt; wahrscheinlich begleitete er seine Mutter nach Thessaloniki und wurde von seinem Vater

6 Runciman, *Sicilian Vespers*, besonders 213-219. Grundlegende Literatur zur Kirchenunion von Lyon und ihrer Rezeption in Byzanz bei Rickelt, *Zum Franken* geworden 35 Anm. 1.

7 Laiou, *Constantinople and the Latins* 48-54. – Laiou, *Byzantine Prince Latinized* 388-389. – Zur Datierung der Krönung Michaels zum Mitkaiser auf das Jahr 1295 Kiesewetter, *Theologos Palaiologos* 129 Anm. 21. – Philipps erste Frau (verstorben 1311) war Thamar Angelina Komnene, Tochter des Despoten von Epiros. Zu Michael IX. s. Gickler, *Michael IX. Palaiologos*.

8 Haberstumpf, *Testamento* 35-36.

9 Benvenuto di San Giorgio 216-217 (Vernazza). – Haberstumpf, *Testamento* 46. – Laiou, *Byzantine Prince Latinized* 402-403. – Laiou, *Constantinople and the Latins* 45-46. – Kiesewetter, *Theologos Palaiologos* 126-130, zu Ansprüchen der lateinischen Titularkaiser als Lehnsherren 131-132.

10 Nicol, *Ten Byzantine Ladies* 49-52. – Zur Datierung der Hochzeit auf 1285 Kiesewetter, *Theodoros Palaiologos* 132.

11 Nicephorus Gregoras, *Historia* VII 5 (Schopen I 233-234): τὸ δὲ καινότερον, ὅτι οὐ μοναρχίας τρόπῳ κατὰ τὴν ἐπικρατήσασαν Ῥωμαίοις ἀρχήθεν συνήθειαν, ἀλλὰ τὸν ἑλληνικὸν διανεμημένους τὰς Ῥωμαίων πόλεις καὶ χώρας ἀρχὴν κατὰ μέρη τῶν υἱῶν ἕκαστον, ὡς οἰκείου κλήρου καὶ κτήματος τοῦ λαχόντος [...] Λατίνων γὰρ οὕσα γέννημα καὶ παρ' ἐκείνων ἐληφύια τοῦτ' ἐν νεώτερον ἔθος Ῥωμαίοις ἐπάγειν ἐβούλετο. – Übers. Van Dielen I 184. Es ging Gregoras hier um die Ablehnung aus Prinzip und nicht nur um eine Diskreditierung der unbeliebten Kaiserin, dies belegt eine frühere kritische Erwähnung ähnlicher Überlegungen Michaels VIII. (Nicephorus Gregoras, *Historia* I 187). – Vgl. Barker, *Apanages* 107-108.

12 Nicol, *Ten Byzantine Ladies* 52. – Kiesewetter, *Theodoros Palaiologos* 130.

zum *despotēs* erhoben (der höchste Titel nach der Kaiserwürde). Zwischen 1303 und 1305 versuchte Eirene ihn mit einer Schwester oder Tochter des Herzogs von Athen Guido II. de la Roche (1287-1308) zu vermählen¹³. Nach dem Historiker Nikephoros Gregoras schlug sie ihm die gemeinsame Eroberung Thessaliens vor, welches dann Theodoros (mit seiner Braut) regieren sollte¹⁴. Darüber hinaus hoffe sie wohl auch, dass ihr Sohn nach dem Ableben des kinderlosen Herzogs dessen Nachfolge in Athen antreten werde¹⁵. Auch in diesem Projekt zeigt sich das selbstbewusste Handeln der Herrin Thessalonikis, die ihre eigenen politischen Ziele vorantrieb. Noch während die Verhandlungen im Gange waren, erreichte eine Gesandtschaft aus Monferrat Konstantinopel, deren Botschaft neue Optionen eröffnete: Eirenes Bruder, Markgraf Ioannes I. (ca. 1275-1305), war im Januar ohne Nachkommen verstorben und hatte die Erbsprüche in seinem Testament seiner Schwester und ihren Söhnen übertragen¹⁶. Eirene versuchte nun, ihren ältesten Sohn Ioannes als Nachfolger ihres Bruders einzusetzen, scheiterte aber erneut. Diesmal erhob der Patriarch Athanasios I. (1289-1293 und 1303-1309) in einem Brief an den Kaiser Einspruch. Nachdem er sich einleitend darüber beschwert hatte, die entsprechenden Überlegungen nur aus der Gerüchteküche erfahren zu haben, kam er zur Sache: Wer könne vorhersehen, was in Zukunft geschehe, wenn Ioannes in ein fremdes Land gehe, bewohnt von arroganten und maßlosen Barbaren (ἀλλοδαπαί γῆ βαρβάρους κατοικουμένη, καὶ ἔθνη κατὰ κρως ὑπερφάνω καὶ ἀπνευνοημένω τὰ μέγιστα)? Würde er seinen Glauben bewahren können (die Antwort kannte der Patriarch selbstverständlich, ihm war sicherlich klar, dass Ioannes als Markgraf zur römischen Kirche konvertieren musste)? Ioannes könne sogar zur Gefahr für Andronikos und die Orthodoxie werden. Zwischen den Zeilen wies Athanasios hier darauf hin, dass Ioannes als erster Sohn aus der zweiten Ehe des Kaisers unter bestimmten Umständen Ansprüche auf den byzantinischen Thron erheben könnte, womit er sich als weitsichtig erwies. Die Hoffnung auf mögliche militärische Hilfe aus dem Westen verwarf der Patriarch als sinnlos, da das Schicksal des Reiches allein vom Wohlwollen Gottes abhängen¹⁷. Andronikos schlug Eirene vor, den jüngsten ihrer Söhne Demetrios nach Italien zu schicken,

schließlich traf man sich in der Mitte und Theodoros wurde zum neuen Markgrafen von Monferrat erkoren¹⁸. Auch in diesem Fall warf Gregoras Eirene vor, ihrer lateinischen Heimat stärker verbunden zu sein als dem von ihrem Gemahl regierten Land der Rhomäer¹⁹.

Angeliki Laiou sieht in dem Brief des Patriarchen einen Ausdruck eines gewandelten Verhältnisses der Byzantiner zu ihrer Umgebung: Hätten die Byzantiner in früheren Zeiten die Gelegenheit selbstbewusst wahrgenommen, durch ein Mitglied der Kaiserfamilie »die Herrschaft über Franken anzustreben« (ζητήσαι κατάρξει τῶν Φράγγων ἀρχῆς²⁰), dominierte nun die Furcht vor fremder Einmischung in Konstantinopel als Folge einer solchen Verbindung²¹. Dies ist bezüglich des Briefes und auch im Allgemeinen wohl zutreffend. Vielleicht sah Andronikos in dem Erbfall aber doch eher eine Chance auf Einfluss im Westen? Im September 1319 hielt Theodoros ein Generalparlament in Chivasso ab, unterstützt von Stephanos Syropoulos, den ihm sein Vater als Berater und Aufseher mehr oder weniger aufgedrängt hatte. Syropoulos verlas einen Brief des Kaisers, der die Untertanen seines Sohnes zur Loyalität gegenüber Theodoros, aber auch gegenüber dem Imperium aufforderte und für Treue seinen Schutz, im Falle der Untreue aber Vergeltung versprach. In diesem Text wird Monferrat eher wie ein Vasall des byzantinischen Reiches angesprochen²². Auch Theodoros selbst betonte in den (später entstandenen) *Enseignements* seine Loyalität gegenüber dem Reich²³ und betonte auch in der Titulatur seine Herkunft (*Theodorus excellentissimus Domini Imperatoris Graecorum filius Marchio Montisferrati*²⁴ – der Titel seines Vaters war schon ein Zugeständnis an seine neuen Untertanen, die Byzantiner sahen in Andronikos natürlich den *Basileus tōn Rhōmaiōn / Imperator Romanorum* und im von Theodoros verwendeten Titel eine Herabsetzung). Seine Heirat mit Argentina Spinola, Tochter eines der beiden genuesischen *Capitani del Popolo* Opicini Spinola, festigte das Bündnis mit Genua, auf deren Flotte die Byzantiner im Kampf gegen Türken und Katalanen angewiesen waren²⁵. Gregoras spottete über diese, in seinen Augen nicht standesgemäße Verbindung und nutzte die Gelegenheit, auch Eirene eine allzu unbedeutende Herkunft vorzuhalten²⁶.

13 Theodoros, *Enseignements* 32 (Knowles) spricht von einer Schwester, Gregoras von einer Tochter. – S. dazu Kiesewetter, Theodoros Palaiologos 135-136. – Die Bildung des Theodoros und seine literarischen Interessen lobt Michael Gabras, *Epistulae* Nr. 417 (Fatouros I 644-646).

14 Nicephorus Gregoras, *Historia* VII 5 (Schopen I 237). – S. auch Theodoros, *Enseignements* 31-32.

15 Theodoros, *Enseignements* 32 (Knowles).

16 Kiesewetter, Theodoros Palaiologos 137-138.

17 Athanasios, *Epistulae* Nr. 84 (Maffry Talbot 220-227). – Zum Schreiben des Patriarchen Laiou, *Byzantine Prince Latinized* 392-394. – Laiou, *Succession de Montferrat*. – Haberstumpf, *Fra Oriente e Occidente* 20. – Zu Italien in der (politischen) Wahrnehmung der Byzantiner s. Laiou, *Italy and the Italians*.

18 Pachymeres, *Historia* syngraphikai XIII 18 (Failler IV 659). – Haberstumpf, *Regesti* Nr. 739.

19 Nicephorus Gregoras, *Historia* VII 5 (Schopen I 244).

20 Athanasios, *Epistulae* Nr. 84 (Maffry Talbot 222, Z. 16).

21 Laiou, *Byzantine Prince Latinized* 393.

22 *Parlamento del Monferrato* 9-10. 13 (Bozzola). – Benvenuto di San Giorgio (Vernazza) 106-107. – Haberstumpf, *Cartario III*, 140-148 Nr. 28. – Haberstumpf, *Testamento* 37. – Haberstumpf, *Fra Oriente e Occidente* 19. – Laiou, *Constantinople and the Latins* 266. – Lehnsherr des Theodoros war seit 1310 Heinrich VII. von Luxemburg, s. Haberstumpf, *Regesti* Nr. 761-762. – Kiesewetter, Theodoros Palaiologos 144.

23 Theodoros, *Enseignements* 35-36 (Knowles): *Et aussi comme homme convoiteur en dis et en fais de aidier a ma nascion, et a mon parenté, et a mes amis, et a tout l'empire de toute Rommaine, je vueil et entent conseilier aucune chose a la confirmacion et a l'enforcement du devant dit empire*.

24 Benvenuto di San Giorgio 91. 94. 96. 103 (Vernazza), jeweils leicht variierend. Zweimal findet sich der Zusatz *porphirogenitus* (purpurborenen).

25 Kiesewetter, Theodoros Palaiologos 141-143. – Haberstumpf, *Regesti* Nr. 740. – Laiou, *Constantinople and the Latins* 174; zur Demobilisierung der byzantinische Flotte durch Andronikos und den Folgen ebenda 114-115.

26 Nicephorus Gregoras, *Historia* VII 5 (Schopen I 237).

Griechen oder Lateiner?

Nachdem er in Monferrat angekommen war, musste sich Theodoros sowohl gegenüber Ansprüchen rivalisierender Fürsten verteidigen als auch seine Untertanen mit teils militärischer Gewalt dazu bringen, ihn als Markgraf anzuerkennen; seine beiden Aufenthalte in Byzanz sorgten später für neue Unruhe²⁷. In seinen *Enseignements* begründet Theodoros seine Reisen mit den Verpflichtungen gegenüber seiner Familie und seiner griechischen Heimat, nach deren Gepflogenheiten er erzogen worden sei²⁸. Diese Haltung dürfte Vorbehalte ihm gegenüber eher befeuert haben. Sein Gegenspieler Philipp von Savoyen bediente sich latenter Ressentiments: Theodoros sei Grieche und fremd (*Theodoro Greco, e peregrino huomo*), seine Heimat und sein Volk verstünden aufgrund ihres Geistes und ihrer Sitten nichts von Loyalität und Freundschaft²⁹. Der aragonische Prokurator am Papstthron in Avignon, Ferrarius de Apilia, berichtete noch im Jahr 1323 an Jaume II. (1291-1327), der Markgraf sei zwar groß und mächtig in Italien, besitze aber weder Mut noch Entschlossenheit aufgrund seiner griechischen Natur und Geburt³⁰. Seine fremde Herkunft dürfte somit wesentlich zur Skepsis auch seiner Vasallen gegenüber dem *Marchio greco* beigetragen haben³¹. Nicht weniger Ablehnung schlug ihm in seiner Heimat entgegen, in der er sich 1317-1319 und ein weiteres Mal ca. 1326-1328 aufhielt. Die erste Reise erfolgte wohl auf Wunsch seiner Mutter. Sie hatte nach ihrem Rückzug nach Thessaloniki erfahren, dass Simonis ihrem Ehemann Milutin keine Kinder gebären konnte – Gregoras gibt eine Vergewaltigung des achtjährigen Kindes durch den König als Grund an – und schlug diesem nun vor, er solle einen ihrer Söhne adoptieren und als Thronfolger einsetzen. Ihr jüngster Sohn Demetrios begab sich zu Milutin, konnte sich mit den rauen Sitten des unwirtlichen Landes aber nicht anfreunden und verzichtete³². Als nächster reiste nun Theodoros an den serbischen Königshof und scheint durchaus ernsthaft in Erwägung gezogen haben, zugunsten der serbischen Thronfolge Monferrat zu verlassen³³. Der Tod Eirenes setzte derartigen Plänen allerdings ein Ende, nach einem längeren, fruchtlosen Aufenthalt in Konstantinopel kehrte Theodoros nach

Monferrat zurück. Ferrarius de Apilia gab als Grund für die Reise an, der Kaiser habe ihm das »Königreich Thessaloniki« übergeben wollen – erneut ein Bezug auf die Ansprüche Monferrats auf diese Stadt³⁴. Bei seinem zweiten Besuch strebte Theodoros nach Höherem; die einst vom Patriarchen Athanasios geäußerten Bedenken erwiesen sich als berechtigt. Denn tatsächlich scheint Theodoros nach dem Tod von Michael IX. 1320 durchaus berechnete Ansprüche auf die Thronfolge in Byzanz gestellt zu haben, zumal sein älterer Bruder Ioannes bereits 1307 verstorben war. Zwar rückte umgehend der Sohn Michaels, Andronikos III. (1328-1341) an die Stelle seines Vaters, doch die folgende Auseinandersetzung zwischen Andronikos II. und seinem Enkel in den 1320er Jahren nährten die Hoffnungen des Markgrafen und bewogen ihn, erneut nach Konstantinopel aufzubrechen: Theodoros hoffte anscheinend, dass der Konflikt mit seinem Enkel Andronikos II. dazu bewegen könne, ihn doch noch als möglichen Nachfolger zu berücksichtigen³⁵. Auch Papst Johannes XXII. (1316-1334) und der erwähnte lateinische Titularkaiser Philipp I. von Tarent sahen in Theodoros die geeignete Person, ihre Ziele und Ansprüche durchzusetzen, wie Kiesewetter formuliert:

»Wenn die Quellen auch nur vage Andeutungen machen, so reifte vermutlich schon um 1326 an der Kurie der grandiose Plan, angesichts der Konflikte Andronikos' II. mit seinem Enkel, das Problem der Unionsverhandlungen mit der Nachfolge des katholischen Theodoros auf dem byzantinischen Thron zu verbinden und durch eine Eheverbindung zwischen den Häusern Palaiologos-Monferrat und Anjou-Tarent auch das Problem der Ansprüche Philipps von Tarent auf die Wiederherstellung des lateinischen Kaiserreichs zu lösen.«³⁶

Konkret bedeutete dies, dass die Tochter des Palaiologen von Monferrat einen Sohn Philipps von Tarent heiraten sollte, um so die Ansprüche des Theodoros (und damit Monferrats) mit denen des Fürsten von Tarent zu verbinden. Zwar ist nicht festzustellen, ob und wann das gesamte Ausmaß dieses Plans in Byzanz konkret bekannt wurde, eines ist aber recht deutlich: Wie schon bei seinem ersten Aufenthalt schlug Theodoros die geballte Ablehnung konservativer Kreise entgegen, allen voran sein Vater und der mächtige Mesazon

27 Theodoros, *Enseignements* 33-35 (Knowles). – S. dazu: Rao, *Continuità*. – Settia, *Eredità*.

28 Theodoros, *Enseignements* 26-27. 36-38. 109-111 (Knowles). – Er besaß zudem Ländereien nahe des Pammakaristos-Klosters in Konstantinopel, s. Haberstumpf, *Regesti* Nr. 781-782. – Vgl. Gickler, *Michael IX. Palaiologos* S. 58.

29 Benvenuto di San Giorgio 93 (Vernazza): [...] *dicendo improprio, che il predetto Theodoro era proceduto da patria, e nato di gente, che per ingegno, e costume loro mai sogliono essere fedeli, & amici*. – Zur Aussöhnung mit Philipp Kiesewetter, *Theodoros Palaiologos* 144.

30 *Acta Aragonensia* Nr. 266 (Finke 403): [...] *marchioni Montisferrati, qui est magnus et potens in Ytalia, set miser et nullius audaciae sive strenuitatis, sicut qui est naturaliter et a progenitoribus suis Graecus*. – Vgl. Kiesewetter, *Theodoros Palaiologos* 146 Anm. 85.

31 Haberstumpf, *Frau Oriente e Occidente* 16-18. – Settia, *Premessa* 12-13. – Auch eine (auf einen italienischen Informanten zurückgehende) arabische Quelle kennt seine Abstammung aus dem Reich der Rhomäer (Haberstumpf, *Theodoro I Palaeologo*, besonders 71).

32 Nicephorus Gregoras, *Historia* VII 5 (Schopen I 243-244).

33 Angedeutet durch Theodoros, *Enseignements* 37 (Knowles). – *Acta Aragonensia* Nr. 266 (Finke 403). – S. Kiesewetter, *Theodoros Palaiologos* 151-152. – Laiou, *Constantinople and the Latins* 231; 264-265.

34 *Acta Aragonensia* Nr. 266 (Finke 403): [...] *ipse redeat at patrem suum imperatorem Constantinopolitanum cum uxore et filio suo, qui dictus imperator multum desiderat eum habere et vult sibi dare pro hereditate regnum Thessalonissem*. S. Haberstumpf, *Testamento* 41.

35 Kiesewetter, *Theodoros Palaiologos* 156-158. Der zweite Sohn von Andronikos II. aus erster Ehe, Konstantin, wurde von Andronikos III. 1322 gezwungen, Mönch zu werden. Nach langen Auseinandersetzungen entmachtete Andronikos III. seinen Großvater 1328 und verbannte ihn 1330 in ein Kloster. – S. allgemein Laiou, *Constantinople and the Latins* 284-300. – Bosch, *Andronikos III. 7-52*. Der bereits erwähnte Ioannes II. von Monferrat beanspruchte nicht nur Thessaloniki als Erbe der Yolanda-Eirene, sondern auch den byzantinischen Thron, da Andronikos II. nach der Rebellion seines Enkels Theodoros zu seinem Nachfolger erklärt habe, s. Benvenuto di San Giorgio 216-217 (Vernazza). – Haberstumpf, *Testamento* 46. – Haberstumpf, *Regesti* Nr. 840. – Bosch, *Testament*.

36 Kiesewetter, *Theodoros Palaiologos* (Anm. 38) S. 164.

Theodoros Metochites wollten nichts von ihm wissen. Die erzwungene Muße füllte der Markgraf mit der Abfassung seiner *Enseignements*, einer Unterweisung in die Kunst des Regierens und der Kriegsführung. Er schrieb auf Griechisch, ordnete aber sogleich eine lateinische Übersetzung an. In diesem in Teilen biographischen und apologetischen Text macht er vor allem Metochites dafür verantwortlich, dass man ihn am Hof ignorierte³⁷. Theodoros wurde als *persona non grata* behandelt und reiste schließlich frustriert ab³⁸. Bei Gregoras werden der komplexe Sachverhalt und die Vorbehalte gegen Theodoros wie folgt zusammengefasst:

»Das alles [die Fürsorge des Kaisers] vergaß er aber, da es ihm an menschlichem Gefühl mangelte, er ließ alle Ehrfurcht vor seinem Vater fallen und wollte lieber seinen Vater, den Kaiser, verraten und jenen unseligen Judas nachahmen. Denn er träumte selbst von der Herrschaft über die Rhomäer, nachdem der (legitime erste) Nachfolger [Michael IX.] nicht mehr im Wege stand. Da aber sein Vater aus vielen Gründen dem nicht zustimmte, weil er, Theodoros, nämlich in seinen Auffassungen, seinem Äußeren, durch das Abrasieren des Bartes und in allen Bräuchen gänzlich Lateiner geworden war, wollte er ihn kränken, indem er sich dem jungen Kaiser [Andronikos III.] anschloss.«³⁹

Gregoras warnt vor dem Eindringen eines vermeintlich verräterischen Lateiners in die byzantinische Welt (dass er Theodoros in dieser Schärfe angriff, mag damit zu tun haben, dass er als Schüler des Metochites dessen negative Meinung über ihn teilte). Die postulierte Verwandlung des Byzantiners Theodoros illustriert die Rasur des Bartes, welche Gregoras auch an anderer Stelle hervorhebt und die für sein Publikum ausdrücklich auch auf die innere Haltung eines Lateiners hinweisen soll⁴⁰. Der Geschichtsschreiber verfolgt hier denselben rhetorischen Zweck wie bei der Diffamierung Eirenes und ihrer lateinischen Gesinnung: Gregoras möchte mit seiner Warnung vor dem Eindringen fremder Sitten und Geisteshaltungen Befremden auslösen, Machtansprüche konterkarieren und die jeweiligen politischen Auseinandersetzungen zugunsten von Andronikos II. kommentieren, den er durchgehend

als sorgsamem Schutzherren der byzantinisch-orthodoxen Tradition rühmt. Damit im Zusammenhang dürfte auch die Behauptung stehen, Theodoros habe sich auf Seiten des jüngeren Andronikos geschlagen. Belege dafür existieren nicht, es erscheint zudem höchst unwahrscheinlich, da dieser ja sein Rivale um die Thronfolge war. Während Gregoras Andronikos II. als Bewahrer byzantinischer Kultur hervorhebt, unterstellt er seinem Neffen Andronikos III. das Gegenteil. Ihm wirft er eine defizitäre Herrschaftsauffassung vor, die sich im mangelnden Bewusstsein für ein angemessenes zeremonielles Auftreten und einer Vorliebe für oberflächliche Zerstreungen offenbart habe. Im Abschluss des ersten Teils (also an einer zentralen Stelle) seines Geschichtswerkes formuliert Gregoras eine pessimistische Kulturanalyse, in der er den allgemeinen Verfall der Sitten, die Rezeption fremder Modeerscheinungen, die Vernachlässigung der kaiserlichen Palastanlagen und kirchlicher Bauten als Vorzeichen des Untergangs interpretiert⁴¹. Unter anderem beklagt er, dass »die Bräuche einer wohlgeordneten Herrschaftsausübung in die Tiefen der Vergessenheit zu verschwinden (drohten), Bräuche, deren traditionelle Pflege die aufeinanderfolgenden Kaiser immer der Nachkommenschaft weitergaben.«⁴² Neuartige Hutmoden am Kaiserhof präsentiert er als zentrale Indikatoren des bevorstehenden Zusammenbruchs:

»Was die Kopfbedeckungen betrifft, war es unter den früheren Kaisern üblich, dass die Älteren im Palast Hüte benutzten, welche die Form einer Pyramide hatten und der Würde entsprechend mit Seide bekleidet waren; die im besten Mannesalter ließen alle ausnahmslos das Haupt unbedeckt. Unter seiner Herrschaft aber geriet diese Sitte so sehr in Verfall, dass alle miteinander Kopfbedeckungen trugen, die Jungen und die Alten und zwar im Palast genauso wie auf dem Land, dazu die verschiedensten fremdartigen Modelle, gerade wie es jedem gefiel. Einige trugen lateinische Hüte, andere ähnliche wie die Myser und Triballer, andere wieder solche, die aus Syrien und Phönizien kamen, und andere noch andere, was jeder sich in den Kopf gesetzt hatte. Den gleichen Missbrauch führte man auch bei der Kleidung ein. Die Vernünftigen ahnten daher

37 Theodoros, *Enseignements* 107-112 (Knowles). 240-247 (De Vries-van der Velde). – Vgl. Shawcross, *Theodore Palaeologus and Theodore Metochites*. – Zum Amt des Mesazon s. Beck, *Ministerpräsident*.

38 Kieseewetter, *Theodoros Palaiologos* 164-168.

39 Nicephorus Gregoras, *Historia* IX 8 (Schopen I 396): ὦν ἀπάντων ἐκλαθόμενος ἐκεῖνος διὰ φρενῶν ἔνδειαν καὶ πᾶσαν αἰδῶ πατρικὴν ὀπίσω λιπῶν προδότης εἶλετο γενέσθαι τοῦ βασιλέως καὶ πατρὸς καὶ τῆς Ἰουδα ἐκεῖνου μιμήσεως. ὠνευροπόλει γὰρ τὴν Ῥωμαϊκὴν καὶ αὐτὸς ἡγεμονίαν, ἐκποδῶν ἱσταμένου τοῦ διαδόχου· καὶ κατανεῦσαι μὴ βουλόμενον τὸν πατέρα πολλῶν ἔνεκα, ὅτι καὶ γνώμη καὶ πίστει καὶ σχήματι καὶ γενεῶν κουρᾶ καὶ πᾶσιν ἔθεσιν Λατίνος ἦν ἀκραϊφνής, ἔγνω λυπήσειν αὐτὸν τῷ νέῳ προστεθεῖς βασιλεῖ. Übers. Van Dieten II/1 83. Pachymeres, *Historia* syngraphikai XIII 18 (Failler IV 659): ἐκεῖνοι, κατ' Ἰταλοὺς τὸ πᾶν τὸν δεσπότην μετασκευάσαντες [...] (»jene verwandelten den Despoten [Theodoros] ganz und gar zu einem Italer [...]«). – S. Laiou, *Byzantine Prince*

latinized 402-403. – Nach Ioannes Cantacuzenus, *Historia* I 51 (Schopen I 255), bot sich Theodoros als Vermittler zwischen den beiden Andronikoi an.

40 Nicephorus Gregoras, *Historia* VII 5 (Schopen I 244). Die Rasur spielte auch im Kirchenstreit eine wichtige Rolle, vgl. Kolbaba, *Errors* 56-57. – Hofmeister, *Streit um des Priesters Bart*. Die nur in Umrissen erkennbare Vermittlerrolle des Theodoros in der Frage der Kirchenunion (vgl. Haberstumpf, *Regesti* Nr. 794, 800, 801, 825 – Laiou, *Constantinople and the Latins* 326) mag Vorbehalte ihm gegenüber aus orthodoxen Kreisen verstärkt haben.

41 Nicephorus Gregoras, *Historia* XI 4-8 (Schopen I 565-568).

42 Nicephorus Gregoras, *Historia* XI 4 (Schopen I 565-566): [...] ὡς κινδυνεύειν ἐντεῦθεν λήθης καταδύναμι βυθοῖς τὰ τῆς βασιλικῆς εὐταξίας ἔθιμα, ὧν τὴν μνήμην κατὰ διαδοχὴν οἱ βασιλεῖς τοῖς ὀψιγόνοις παρέπεμπον. Übers. Van Dieten II/2 297.

einen Umsturz und eine Auflösung des Kaiserreiches und das Ende seiner Sitten und seiner Macht.«⁴³

Die Verantwortungslosigkeit des jungen Andronikos gegenüber der byzantinischen Tradition war für den aus der Rückschau schreibenden Historiker eine wesentliche Ursache für den schwindelerregenden Machtverfall des byzantinischen Reiches nach 1340. Fremde, auch lateinische Modeerscheinungen waren Teil der am Hof Einzug haltenden Gewohnheiten, die (nach Gregoras' Ansicht) das Althergebrachte und damit das Fundament byzantinischer Ordnung zerstörten⁴⁴. Das Tragen derartiger Gewänder und Kopfbedeckungen wird von ihm als äußerer Ausdruck einer geistigen Abwendung von der byzantinischen Tradition interpretiert⁴⁵; die Abkehr vom byzantinischen Ethos, und sei es nur in der Garderobe, sieht er als Vorbote des Untergangs des Kaiserreichs⁴⁶. Folgerichtig weist er demnach den Machtanspruch des »Lateiners« Theodoros – rechtlich nicht von der Hand zu weisen – als obsolet zurück. Und dass er Theodoros als Parteigänger des »jungen Kaisers« darstellt, ermöglicht ihm einen weiteren Tadel gegenüber Andronikos III., den er indirekt durch den Vorwurf der Lateinernähe diskreditiert.

Nach seiner Rückkehr in die Markgrafschaft musste Theodoros zunächst die Unruhen beseitigen, die seine lange Abwesenheit dort ausgelöst hatte; über die Entwicklungen in Byzanz informierte er sich allerdings weiterhin. Im Jahr 1330 traf in Monferrat das Gerücht ein, dass Andronikos II. abgedankt habe und Andronikos III. verstorben sei, womit die Hoffnungen des Theodoros nochmals belebt wurden. Allerdings stellte sich nur das erste als richtig heraus, und Theodoros wurde erneut enttäuscht⁴⁷. Weitere Kontakte zu Byzanz sind bis zu seinem Tod im Jahr 1338 nicht bezeugt.

Der Werdegang des Theodoros Palaiologos von Monferrat zeigt, welche enge Verflechtungen zwischen Ost und West im Spätmittelalter entstehen konnten. Der begleitende Diskurs macht darüber hinaus die Wahrnehmung und Bewertung kulturell-religiöser Fremdeinflüsse durch Teile konservativer Eliten schlaglichtartig sichtbar. Im Westen als Griechen skeptisch empfangen, im Osten als Lateiner geschnitten (dass entsprechende Vorbehalte durch seine Gegner gezielt instrumentalisiert wurden, steht natürlich außer Frage) – Theodoros wird in den Quellen als wahrhaft ambivalente Figur gezeich-

net. Eine gewisse Zerrissenheit zwischen seiner Heimat im Osten und seiner Herrschaft im Westen, zwischen seinem Amt als Markgraf und Machtansprüchen in Byzanz scheint auch in seinen persönlichen *Enseignements* durch (womit er auch apologetische Zwecke verfolgte). Überspitzt ließe sich sagen, dass Theodoros sowohl in Byzanz als auch in Italien eine Heimat hatte, doch weder im Osten noch im Westen wirklich heimisch wurde.

Ausblick

Nach dem Tod des Theodoros im Jahr 1338 ebten die direkten Beziehungen zu Byzanz rasch ab, wengleich sein Sohn und Nachfolger Ioannes II. (1338-1372) neben seinem Krieg gegen die Anjou noch Zeit fand, einen Feldzug gegen den byzantinischen Gegenkaiser Ioannes VI. Kantakuzenos (1341/1347-1354) ins Auge zu fassen⁴⁸. In seinem Testament erhob er, wie schon erwähnt, nochmals Anspruch auf die Herrschaft über Thessaloniki und auch auf den byzantinischen Kaiserthron. Dass diese Ansprüche hier nur noch formal geltend gemacht wurden, steht allerdings außer Frage⁴⁹. Ab 1418 intensivierten sich die Beziehungen mit Konstantinopel ein letztes Mal, nachdem Sophia, die Tochter von Teodoro II. (1381-1418), als Braut für den byzantinischen Thronfolger Ioannes VIII. (1425-1448) ausgewählt wurde. Die Ehe wurde 1421 unter großem Pomp in der Hagia Sophia geschlossen, verlief jedoch unglücklich und endete mit der fluchtartigen Rückkehr Sophias in ihre Heimat im Jahr 1426⁵⁰. Ansonsten scheinen die Kontakte zwischen den Palaiologen in Monferrat und Konstantinopel nur noch sporadischer Natur gewesen zu sein. Die Markgrafen etablierten sich als Akteure ihres lateinischen Umfeldes und gewannen allmählich an Format und Reputation; so dürften etwa die Vermittlungsbemühungen von Ioannes II. zwischen Aragón und Genua in den Jahren 1359 bis 1362 sein Ansehen und seine Akzeptanz im Kreis der westeuropäischen Fürsten gestärkt haben⁵¹. Dazu kam, dass der mit Monferrat (häufig) verfeindete Graf Amadeo VI. von Savoyen (1343-1383) zeitweise zum wichtigsten Verbündeten und Ansprechpartner Konstantinopels in Italien wurde (er war als Sohn einer Tochter von Theodoros I. auch mit dem byzan-

43 Nicephorus Gregoras, *Historia* XI 8 (Schopen I 568): Περὶ γε μὴν τῆς ἐπὶ κεφαλῆς καλύπτρας ἐπὶ μὲν τῶν πρότερον βασιλέων ἔθος, τοὺς μὲν χρόνῳ προβεβηκότας ἐν τοῖς βασιλείοις χρῆσθαι καλύπτραις, πυραμίδος μὲν ἔχούσας σχῆμα, Σηρικοῖς δ' ἐνδύμασι κατὰ τὸ ἀνάλογον ἐκάστῳ ἀξίωμα καλυπτομένας· ὅσοι δ' ἐν ἡλικίᾳ, τοῦτους δὲ πάντας καθάπαξ ἀκαλύπτρον ἔχειν τὴν κεφαλὴν. ἐπὶ δὲ τῆς αὐτοῦ βασιλείας ἐς τοσοῦτον ἔρρει τὸ ἔθος τοῦτι, ὡς καλύπτραις μὲν κεκρήσθαι πάντας ὁμοῦ καὶ νέους καὶ ἀφῆλικας, ὁμοίως ὥσπερ ἐν ἀγροῖς, οὕτω καὶ βασιλείων ἐντὸς, πολυειδέσι δ' οὖν καὶ ταύταις καὶ ἀλλοκότοις καὶ οἰαῖς ἐκάστῳ πρὸς βουλήσεως ἦν. οἱ μὲν γὰρ Λατινικαῖς ἐκέχρητο ταύταις, οἱ δὲ ταῖς ἐκ Μουσῶν καὶ Τριβαλλῶν ὁμοίαις, οἱ δὲ ταῖς ἐκ Συρίας καὶ Φοινίκης ἰούσαις, καὶ ἄλλοι ἄλλαις, ὡς ἐκάστῳ δεδογμένον ἦν. τῷ δ' αὐτῷ καπὶ τῶν ἐνδυμάτων κατεκρήσαντο ἦθει· ὡς ἐντεῦθεν τοὺς συνεωτέρους καινοτομίαν τινα καὶ κατάλυσιν ὑποπτεύειν τῆς βασιλείας καὶ πέρας τῶν ταύτης ἔθων καὶ πραγμάτων. Übers. Van Dielen II/2 299. Myser und Triballer sind antikisierende Bezeichnungen für Bulgaren und Serben. – S. zu Kopfbedeckungen byzantinischer Würdenträger Parani, *Reality of Images* 67-70.

44 Vgl. auch seine Missbilligung der Teilnahme des Kaisers an Lanzenturnieren westlicher Tradition, die Andronikos nach seiner Hochzeit mit Anna von Savoyen im Jahr 1326 (wieder) am Hof einführte, Nicephorus Gregoras, *Historia* X 3 (Schopen I 482-483). – Dazu Schreiner, *Ritterspiele* 233-234.

45 Kleidung war auch im Kirchenstreit Distinktionsmerkmal zwischen katholischen und orthodoxen Klerikern, s. etwa Darrouzès, *Constantin Stilbès* 77-78; 71 wird die Rasur lateinischer Kleriker angegriffen.

46 Teile dieses Abschnitts habe ich aus Rickelt, *Zum Franken* geworden 47-50, übernommen.

47 Kiesewetter, *Theodoros Palaiologos* 177-178. – Haberstumpf, *Fra Oriente e Occidente* 21. – Bosch, *Testament*.

48 Haberstumpf, *Testamento* 45.

49 Siehe die Belege in Anm. 9 und 35.

50 Haberstumpf, *Regesti*. – Addenda 28 Nr. 116-117. – Haberstumpf, *Cartario* III, 148-149 Nr. 29. – Barker, *Manuel II. Palaeologus* 348-350, mit Diskussion der Quellen in Anm. 96.

51 Haberstumpf, *Regesti* Nr. 934-955.

tinischen Kaiser verwandt) und 1366 sogar einen bescheidenen, aber vergleichsweise erfolgreichen Kreuzzug gegen die osmanische Bedrohung Konstantinopels anführte⁵². Mit Monferrat lag er mehrmals im Krieg, die Markgrafen konnten sich allerdings behaupten. Papst Urban V. (1362-1370) stellte in einem Schreiben an Kaiser Ioannes V. Palaiologos (1341-1391) in Aussicht, dass sich möglicherweise auch Ioannes II. an einem geplanten Kreuzzug beteiligen werde⁵³. Allerdings fiel die konkrete Reaktion auf die Appelle der Kurie in Monferrat unter den Palaiologen nicht weniger verhalten aus als

an anderen Fürstenhöfen des Abendlandes, auch nach dem Fall Konstantinopels zeigten sie kein gesteigertes Interesse an den päpstlichen Kreuzzugsprojekten⁵⁴. Wir hören von ihnen weder im Zusammenhang des Konzils von Ferrara-Florenz 1438/1439, noch erhoben sie irgendeinen Anspruch auf den Herrschertitel von Byzanz nach dem Tod des letzten Titular-Kaisers Andreas Palaiologos im Jahr 1502⁵⁵. All das spricht dafür, dass die in Monferrat geborenen und sozialisierten Palaiologen vollständig in ihr italienisches Umfeld integriert und akkulturiert wurden.

Bibliographie

Quellen

Acta Aragonensia: Acta Aragonensia. Quellen zur deutschen, italienischen, französischen, spanischen, zur Kirchen- und Kulturgeschichte aus der diplomatischen Korrespondenz Jaymes II. (1291-1327), Bd. 1. Hrsg. von H. Finke (Berlin, Leipzig 1908).

Athanasius, Epistulae: The correspondence of Athanasius I, Patriarch of Constantinople. Letters to the Emperor Andronicus II, Members of the Imperial Family, and Officials. Hrsg. von M.-A. Maffry Talbot. CFHB 7, DOT 3 (Washington, D.C. 1975).

Benvenuto di San Giorgio: Cronica di Benvenuto Sangiorgio. *Historiae urbium et regionum Italiae rariores* 114, N. S. 30. Hrsg. von G. Vernazza (Torino 1780, ND Bologna 1975).

Nicephorus Gregoras, *Historia: Nicephori Gregorae byzantina historia*, 3 Bde. Hrsg. von L. Schopen. CSHB 19 (Bonn 1829-1855). Dt. Übers.: Nikephoros Gregoras, *Rhömische Geschichte. Historia Rhomaike*, 6 Bde. Übers. von J. L. van Dielen. Bibliothek der griechischen Literatur 4, 8, 24, 39, 59, 66 (Stuttgart 1973-2007).

Ioannes Cantacuzenus, *Historia: Ioannis Cantacuzeni imperatoris historiarum libri IV*, 3. Bde. Hrsg. von L. Schopen. CSHB 20, 1-3 (Bonn 1828-1832). Dt. Übers.: Johannes Kantakuzenos, *Geschichte*. 3 Bde.

Übers. von G. Fatouros / T. Krischer. Bibliothek der griechischen Literatur (Stuttgart 1982-2012).

Michael Gabras, *Epistulae: Die Briefe des Michael Gabras (ca. 1290 - nach 1350)*, 2 Bde. Hrsg. von G. Fatouros. WBS 10 (Wien 1973).

Pachymeres, *Historia: syngraphikai: George Pachymérés, Relations historiques*, 5 Bde. Hrsg. von A. Failler, übers. von V. Laurent. CFHB 24 (Paris 1984-2000).

Parlamento del Monferrato: Parlamento del Monferrato. *Atti delle assemblee costituzionali italiane. ser. 1. sez. 5*. Hrsg. von A. Bozzola (Bologna 1926).

Sicardi episcopi Cremonensis cronica: Sicardi episcopi Cremonensis cronica. *MGH Scriptores (in Folio)* 31. Hrsg. von O. Holder-Egger (Hannover 1903) 78-183.

Theodoros, *Enseignements: Les Enseignements de Théodore Paléologue*. Modern Humanities Research Association, Text and Dissertations 19. Hrsg. von Christine Knowles (London 1983). – Epilog auch in E. de Vries-van der Velden, *Théodore Métochite. Une réévaluation* (Amsterdam 1987) 240-247.

Literatur

Angold, Fourth Crusade: M. Angold, *The Fourth Crusade* (Harlow 2003).

Barker, Apanages: J. W. Barker, *The Problem of Byzantine Apanages during the Palaiologan Period*. *Byzantina* 3, 1971, 103-122.

Manuel II. Palaeologus: J. W. Barker, *Manuel II. Palaeologus (1391-1425). A Study in Late Byzantine Stewardship* (New Brunswick 1969).

Beck, Ministerpräsident: H.-G. Beck, *Der byzantinische Ministerpräsident*. *BZ* 48, 1955, 309-338.

Bosch, Andronikos III.: U. V. Bosch, *Kaiser Andronikos III. Versuch einer Darstellung der byzantinischen Geschichte in den Jahren 1321-1341* (Amsterdam 1965).

Testament: U. V. Bosch, *Ein »Testament« des Kaisers Andronikos III. Palaiologos?* *ZRVI* 12, 1970, 55-59.

Darrouzès, Constantin Stilbès: J. Darrouzès, *Le mémoire de Constantin Stilbès contre les Latins*. *REB* 21, 1963, 50-100.

Gickler, Michael IX. Palaiologos: H. Gickler, *Kaiser Michael IX. Palaiologos. Sein Leben und Wirken (1278 bis 1320): Eine biographische Annäherung* (Frankfurt am Main 2015).

Haberstumpf, Bonifacio de Monferrato: W. Haberstumpf, *Bonifacio de Monferrato e il mondo greco*. In: R. Maestri (Hrsg.), *Bonifacio, marchese di Monferrato, re di Tessalonica*. *Atti del Convegno, Acqui Terme, 8 settembre 2007* (Alessandria 2009) 23-33.

Cartario II: W. Haberstumpf, *Cartario dei documenti latini editi riguardanti i marchesi di Monferrato per l'Oriente (seconda parte)*. *Monferrato, Arte e Storia* 8, 1996, 75-111.

52 Nicol, *Last Centuries* 276-282.

53 Haberstumpf, *Cartario II*, 111 Nr. 25. – Haberstumpf, *Regesti* Nr. 959.

54 Haberstumpf, *Continuità* 73-74.

55 Zum Konzil jetzt maßgeblich Kolditz, *Johannes VIII. Palaiologos*. – Zu Andreas Palaiologos s. Harris, *Greek Emigres* 112-117.

- Cartario III 3: W. Haberstumpf, Cartario dei documenti latini editi riguardanti i marchesi di Monferrato per l'Oriente (terza parte). *Monferrato, Arte e Storia* 9, 1997, 103-149.
- Continuità: W. Haberstumpf, Continuità di rapporto fra Bizanzio e la corte dei Paleologi di Monferrato nei secoli XIV-XVI: realtà e leggende. *Studi piemontesi* 15, 1986, 73-82. Erneut abgedruckt in: Haberstumpf, *Dinastie europee* 135-151.
- Dinastie europee: W. Haberstumpf, *Dinastie europee nel mediterraneo orientale. I Monferrato e i Savoia nei secoli XII-XV* (Turin 1995).
- Fra Oriente e Occidente: W. Haberstumpf, Teodoro I Paleologo e il Monferrato fra Oriente e Occidente. In: Settia, *Quando venit marchio grecus* 15-22.
- Rainieri di Monferrato: W. Haberstumpf, Rainieri di Monferrato: i rapporti tra Bisanzio e gli Aleramici nel secolo XII. In: Haberstumpf, *Dinastie europee* 43-77.
- Regesti: W. Haberstumpf, *Regesti die Marchesi di Monferrato (secoli IX-XVI)*. Studi sul Monferrato (Alessandria 2009).
- Regesti – Addenda: W. Haberstumpf, *I marchesi di Monferrato e il Levante: regesti – addenda (secoli XII-XVI)*. *Monferrato, Arte e Storia* 19, 2007, 5-36.
- Teodoro I Palaeologo: W. Haberstumpf, Teodoro I Paleologo marchese di Monferrato in una fonte araba del Trecento. *Quaderni medievali* 27, 1989, 67-75. Erneut abgedruckt in: Haberstumpf, *Dinastie europee* 109-117.
- Testamento: W. Haberstumpf, *Tra Monferrato e Bisanzio: un testamento del 1338 di Teodoro I Paleologo*. *Quaderni medievali* 19, 1985, 35-48. Erneut abgedruckt in: Haberstumpf, *Dinastie europee* 97-108.
- Harris, Greek Emigres: J. Harris, *Greek Emigres in the West 1400-1520* (Camberly 1995).
- Hofmeister, Streit um des Priesters Bart: Ph. Hofmeister, *Der Streit um des Priesters Bart*. *Zeitschrift für Kirchengeschichte* 62, 1943/1944, 72-94.
- Kiesewetter, Theodoros Palaiologos: A. Kiesewetter, *Markgraf Theodoros Palaiologos von Monferrat (1306-1338), seine Enseignemens und Byzanz*. *Medioevo greco* 3, 2003, 121-180.
- Kolbaba, Errors: T. M. Kolbaba, *The Byzantine Lists. Errors of the Latins*. *Illinois Medieval Studies* (Urbana, Chicago 2000).
- Kolditz, Johannes VIII. Palaiologos: S. Kolditz, *Johannes VIII. Palaiologos und das Konzil von Ferrara-Florenz (1438/39)*. *Das byzantinische Kaisertum im Dialog mit dem Westen*, 2 Bde. *Monographien zur Geschichte des Mittelalters* 60 (Stuttgart 2013/2014).
- Külzer, Die Eroberung von Konstantinopel: A. Külzer, *Die Eroberung von Konstantinopel im Jahre 1204 in der Erinnerung der Byzantiner*. In: G. Ortalli / G. Ravagnani / P. Schreiner (Hrsg.), *Quarta Crociata. Venezia – Bisanzio – Imperio Latino* (Venezia 2006) 619-632.
- Laiou, Byzantine Prince latinized: A. E. Laiou, *A Byzantine Prince latinized: Theodore Palaeologus, Marquis of Montferrat*. *Byzantion* 38, 1968, 386-410.
- Constantinople and the Latins: A. E. Laiou, *Constantinople and the Latins. The Foreign Policy of Andronicus II, 1282-1328* (Cambridge MA 1972).
- Italy and the Italians: A. E. Laiou, *Italy and the Italians in the political Geography of the Byzantines (14th Century)*. *DOP* 49, 1995, 73-98.
- Succession de Montferrat: A. E. Laiou, *Athanasios 1^{er} de Constantinople et la succession de Montferrat*. *Byzantion* 42, 1972, 603-606.
- Urbs Capta: A. E. Laiou (Hrsg.), *Urbs Capta. The Fourth Crusade and its Consequences (La IV^e Croisade et ses conséquences)*. *Réalités Byzantines* 10 (Paris 2005).
- Maestri, Teodoro Paleologo: R. Maestri, *Teodoro Paleologo, un dinasta bizantino in Monferrato*. In: R. Maestri (Hrsg.), *L'arrivo in Monferrato dei Paleologi di Bisanzio 1306-2006*. *Studi sui Paleologi di Monferrato* (Acqui Terme 2007) 7-38.
- Papagiannis, Echo of the Events of 1204: A. Papagiannis, *The Echo of the Events of 1204 in Byzantine Documents, Historiography and Popular Literature: 1204-1453*. *Byzantiaka* 24, 2004, 313-327.
- Nicol, Last Centuries: D. M. Nicol, *The Last Centuries of Byzantium. 1261-1453* (London 1972).
- Parani, Reality of Images: Maria G. Parani, *Reconstructing the reality of images. Byzantine material culture and religious iconography (11th-15th centuries)*. *The Medieval Mediterranean* 41 (Leiden, Boston 2003).
- Rao, Continuità: Riccardo Rao, *Continuità aleramica: Il governo del Marchesato di Monferrato e I poteri locali durante la successione paleologa*. In: Settia, *Quando venit marchio grecus* 23-44.
- Rickelt, Zum Franken geworden: L. Rickelt, *Zum Franken geworden. Zum Franken gemacht? Der Vorwurf der »Frankophilie« im späbyzantinischen Binnendiskurs*. In: W. Drews / Ch. Scholl (Hrsg.), *Verflechtungsprozesse – Träger, Konjunkturen, Deutungen und Konzeptualisierungen wechselseitiger Interaktionen in der Vormoderne. Das Mittelalter, Beihefte* 3 (Berlin 2016) 35-62.
- Runciman, Sicilian Vespers: S. Runciman, *The Sicilian Vespers. A History of the Mediterranean World in the Late Thirteenth Century* (Cambridge 1958).
- Schreiner, Ritterspiele: Peter Schreiner, *Ritterspiele in Byzanz*. *JÖB* 46, 1996, 227-241.
- Settia, Eredità: A. A. Settia, *L'Eredità difficile. Chivasso e la venuta di Teodoro I in Monferrato*. In: R. Maestri (Hrsg.), *La Chivasso dei Paleologi di Monferrato* (Acqui Terme 2007) 21-28.
- Premessa: A. A. Settia, *Premessa. Teodoro I: Un »greco« in Monferrato*. In: Settia, *Quando venit marchio grecus* 11-14.
- Quando venit marchio grecus: A. A. Settia (Hrsg.), *»Quando venit marchio grecus in terra Montisferrati«*. *L'avvento di Teodoro I Paleologo nel VII centenario (1306-2006)*. *Atti del convegno di studi, Casale Monferrato, Moncalvo, Serralunga di Crea, 14-15 ottobre 2006* (Casale Monferrato 2008).
- Shawcross, Theodore Palaeologus and Theodore Metochites: T. Shawcross, *»Do Thou Nothing without Counsel«: Political Assemblies and the Ideal of Good Government in the Thought of Theodore Palaeologus and Theodore Metochites*. *Al-Masāq: Islam and the Medieval Mediterranean* 20/1, 2008, 90-118.
- Van Tricht, Latin Renovatio: F. van Tricht, *The Latin Renovatio of Byzantium. The Empire of Constantinople (1204-1228)*. *The Medieval Mediterranean* 90 (Leiden, Boston 2011).
- Wellas, Königreich Thessaloniki: M. B. Wellas, *Das lateinische Kaiserreich und das lateinische Königreich Thessaloniki* (Athen 1978).